№ 198. Mittwoch, den 26. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August.

— Der Kaiser hatte am Sonnabend Nachmittag eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi und empfing u. a. auch Herrn v. Schlözer. Nach der Vorstellung im Opernhause fuhr das Kaiserpaar nach dem Neuen Palais bei Potsdam. Am Sonntag früh wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei. Später machten die Herrschaften einen Ausflug auf der Dampfyacht „Alexandra" nach der Pfaueninsel. Am Montag früh reiste das Kaiserpaar nach Merseburg. (Vergl. das heutige Telegramm.)

— Der Finanzminister hat angeordnet, daß zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes die Bildung der Voreinschätzungs-Kommission bis zum 15. September, der Veranlagungs-Kommission bis zum 1. Oktober vollzogen sein muß. Die Gemeinde- und Kreis-Vertretungen werden hiernach alsbald die Wahlen der Mitglieder vorzunehmen haben, welche neben den von der Regierung ernannten die Kommissionen bilden werden.

— Zur Reichstagsersatzwahl in Stolp-Lauenburg. Während das „Kreis und Lokalblatt für Lauenburg" noch heftig gegen die Freisinnigen loszieht, welche die ausländische Getreideeinfuhr ganz überflüssigerweise erleichtern wollen, bringt das amtliche Kreisblatt in Lauenburg die Bekanntmachung des Landraths über die Beschaffung von Saatroggen aus Kreismitteln. Darnach scheint aus Kreismitteln auch für Großgrundbesitzer des Kreises Saatroggen zinslos beschafft werden zu sollen. Diejenigen, welche allein oder mit einem Nachbar zusammen 100 Ztr. und mehr Saatkorn beziehen, sollen berechtigt sein, sich selbst die Waare zu besorgen, und die Rechnung dafür an die Kommission des Kreistags zur Bezahlung einreichen. Für die kleineren Leute kauft die Kreiskommission den Saatroggen. Es muß ein Schuldschein über das Darlehen ausgestellt werden unter Bürgschaft von zwei Personen oder der Gemeinde.

— Der neue Bürgermeister in Kiel, Herr Fuß, spricht in einem Schreiben des Magistrats den Kieler Stadtverordneten das Recht ab, ohne Zustimmung des Magistrats Petitionen wegen Aufhebung der Getreidezölle abzusenden. Den Beitritt zu der Petition lehnt der Magistrat ab, weil die Aufhebung der Getreidezölle keine besondere Kieler Angelegenheit betreffe. — Werden sich die Kieler Stadtverordneten die Bevormundung ihres Petitionsrechts gefallen lassen?

Ausland.

* **Petersburg**, 23. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Großfürsten-Thronfolger und den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie, sowie mit der Königin von Griechenland und deren Kindern gestern auf dem Seewege nach Dänemark abgereist.

* **Verona**, 23. August. Am Freitag Abend 9 Uhr 10 Minuten wurde ein heftiges, wellenförmig verlaufendes Erdbeben bemerkt. Die Bevölkerung eilte auf die Straßen und kehrte erst gegen Mitternacht wieder in die Häuser zurück. Menschenopfer sind nicht zu beklagen; auch der materielle Schaden ist gering. In Tregnago, Badia Calavena und Grezzana wurden ebenfalls starke Erschütterungen verspürt. In Bologna wurde um dieselbe Zeit, wie in Verona, ein 4 Minuten anhaltendes, südlich verlaufendes Erdbeben beobachtet.

* **Rom**, 24. August. Gestern hat in Mondovi die Enthüllungsfeier des Denkmals für Karl Emanuel I. in Gegenwart der Minister di Rudini, Ferrari und Pelloux und zahlreicher Senatoren, Deputirten und Gemeindevorsteher, sowie unter Theilnahme mehrerer hundert von Vereinen stattgefunden, im Ganzen nahmen gegen 10 000 Personen an der Feier Theil. Der König und der Graf von Turin wohnten zuerst einer Messe bei und besuchten die Gruft Karl Emanuels. Alsdann folgte die Enthüllung. Der Deputirte Delvecchio hielt die Festrede und feierte Karl Emanuel als den Fürsten, der den Grund gelegt habe zur Einheit und Einigung Italiens. Am Nachmittage hielt der König eine Revue über 8000 Alpenjäger und eine Abtheilung Gebirgsartillerie ab, die glänzend verlief. Am Abend unterzeichnete der König ein Amnestiedekret für die Stellungsflüchtigen der Jahresklassen 1848 bis 1872. An dieser Amnestie nehmen 40 000 Personen Theil. Den Schluß des Festtages bildete eine großartige Beleuchtung der Stadt und ein Diner bei dem Könige, zu welchem 50 Personen geladen waren. In seiner Rede nach der Enthüllungsfeier der Statue Karl Emanuels sagte Delvecchio, daß Karl Emanuel auch die Basis zur italienisch-englischen Freundschaft gelegt habe, die sich durch den herzlichen Empfang des Kronprinzen bestätigt habe.

* **Brüssel**, 23. August. Der hier tagende Sozialisten-Kongreß hat einstimmig die Resolution angenommen, daß der Kongreß Stück- und Akkordarbeit für die Lohnform hält, welche die Ausbeutung der Arbeiter stetig vermehrt und daß dieses verwerfliche System der Ueberbürdung eine Folge des kapitalistischen Regimes sei und gleich dem Sweating-System bekämpft werden müsse. Der Kongreß nahm ferner mit allen gegen drei Stimmen eine Resolution an, in welcher die sozialistischen Parteien aller Länder aufgefordert werden, in ihren Programmen die volle Gleichheit beider Geschlechter bestimmt auszusprechen und die Gewährung aller bürgerlichen politischen Rechte, welche der Mann besitzt, auch für die Frauen zu verlangen.

* **London**, 24. August. Zum Besuch des französischen Geschwaders wird der „Post" gemeldet: Die Königin Victoria hat an den Präsidenten Carnot folgendes Telegramm gerichtet: „Ich wünsche Ihnen all' das Vergnügen auszudrücken, welches es mir bereitet hat, den General Gervais und seine Offiziere in Osborne zu empfangen und Ihnen zu sagen, wie sehr ich das französische Geschwader bewundere, über das ich soeben die Revue abgenommen habe." Carnot antwortete, wie folgt: „Ich bitte Ew. Majestät meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen für die huldreiche Aufnahme, welche Sie dem Admiral Gervais und seinen Offizieren haben zu Theil werden lassen und für die Gesinnungen, welche Sie hinsichtlich des französischen Geschwaders ausgedrückt haben." — Aus Portsmouth, 22. August wird noch gemeldet: Von den französischen Marineoffizieren, welche an der Festtafel bei der Königin in Osborne theilgenommen haben, ist es besonders bemerkt worden, daß die Königin, als die Musik die Marseillaise spielte, sich erhob und das Musikstück bis zum Ende stehend anhörte.

* **London**, 24. August. Die „Times" meldet aus Rangun, man befürchtet eine Hungersnoth und Unruhen im oberen Birma. Der Oberkommissar der Zentralprovinzen habe bekannt gemacht, er sei entschlossen, den Opium- und Waffenschmuggel zu unterdrücken. — Aus Valparaiso werden verschiedene Kämpfe und Niedermetzlungen gemeldet.

* **New-York**, 23. August. In Folge einer Explosion stürzte ein Haus am Park-Platz ein. Die Trümmer geriethen dabei in Brand; zahlreiche Personen sollen dabei das Leben eingebüßt haben. Bei dem Einsturz wurden hauptsächlich zahlreiche Passanten sowie die Besucher eines in dem betreffenden Hause befindlichen Restaurants und die Arbeiter und Arbeiterinnen der in den oberen fünf Stockwerken befindlichen Druckerei verletzt. Zahlreiche Personen, welche noch lebend unter den Trümmern begraben waren, kamen, da man ihnen keine rechtzeitige Hilfe bringen konnte, durch das bei der Explosion entstandene Feuer um. Die benachbarten Häuser sind durch Feuer und durch Wasser stark beschädigt.

Provinzielles.

Kulmsee, 24. August. Herr Hauptamts-Assistent Kühl hierselbst ist als Steuereinnehmer 1. Klasse nach Dt. Eylau versetzt.

Kulm, 24. August. Am Sonnabend und Sonntag, den 22. und 23. August war in unserer Stadt ein reges militärisches Treiben. Nicht allein, daß Mannschaften verschiedener Truppengattungen hier einquartiert waren, so durchzogen auch viele andere in kleinen Trupps unsere Stadt. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag um 1 Uhr kam noch eine ziemlich große Kolonne mit Pferden mittelst Sonderzuges hier an. Der Oberkommandirende, General-Lieutenant von Rosenberg, der Herzog Günther von Augustenburg und mehrere höhere Stabsoffiziere waren im Schwarzen Adler, der Prinz von Sachsen-Altenburg und mehrere höhere Offiziere im Hotel Lorentz einquartiert. Der ganze Viehmarktplatz war mit Gepäck- und Verpflegungswagen besetzt, auf dem Budenplatz

Feuilleton.

100 000 Francs.

3.) (Fortsetzung.)

Herr Vernelle trat auf Andree zu, ergriff seine Hand' welche die hunderttausend Francs genommen — und sagte freundlich zu ihm:

„Sie sehen, mein lieber Freund, auch meine Tochter wünscht, daß sie mein Sekretär werden. So nehmen Sie also an? Die Stellung ist keine brillante und überdies nichts weniger als eine Sinekure. Sie werden viel zu thun haben und sind an große Pünktlichkeit gebunden. Das ist für den Augenblick alles, um was ich Sie zu bitten habe. Sie werden sich indeß sehr schnell mit Ihrem Amt vertraut machen, das darin besteht, zunächst die Briefe zu schreiben, die ich Ihnen diktire. Später, nachdem Sie meine Korrespondenten und Angelegenheiten näher kennen, sollen Sie die Geschäftsbriefe selbst abfassen. —"

„Ich zögere keinen Augenblick, Ihr gütiges Anerbieten zu akzeptiren, mein Herr", entgegnete Andree bewegt, „und ich bedauere nur, daß Sie nicht Schwierigeres von mir fordern, da ich gern Gelegenheit haben möchte, das Aeußerste aufzubieten, um Ihnen gut zu dienen."

„Das wird später der Fall sein", erwiderte der Bankier mit einem freundlichen, ermuthigenden Lächeln. „Für jetzt lassen Sie uns unsere Verabredung treffen. Sind Sie bereit, schon morgen Ihr Amt anzutreten?"

„Vollkommen!" murmelte Andree, insgeheim zusammenschauernd. Morgen! dachte er verzweiflungsvoll bei sich, morgen darf ich nicht mehr unter den Lebenden weilen, wenn es mir in den nächsten Minuten nicht gelingt, das Geld unbemerkt wieder auf seinen Platz zu legen.

„Gut. So werden sie mich morgen früh um 9 Uhr in meinem Bureau finden. Ich will Sie dort an einem Tisch neben mir plazieren, den ich heute Abend noch für Sie herrichten lassen werde. Ich stelle Sie dann meinen beiden Hauptbeamten vor: dem Kassirer und dem Vorsteher des Rechnungswesens. Beiden ist das gute Renommee Ihres verstorbenen Vaters und die Thatsache meiner Freundschaft mit demselben bekannt; Beide wissen, einen wie guten Namen Ihnen Ihr Vater hinterlassen hat und werden Ihnen aufs freundlichste entgegenkommen.

„Wie soll ich Ihnen nur für so viele Güte danken, mein Herr."

„Halt noch ein Wort. Ich frühstücke täglich um 12 Uhr. Sie werden dann mit mir dejeuniren."

„Und mit mir, Papa, wenn ich bitten darf", warf neckend das junge Mädchen ein. „Du wirst mich doch nicht fernerhin vom Dejeuner ausschließen wollen?"

„Für gewöhnlich nicht, mein Kind", erwiderte der Vater, eine erste Miene heuchelnd, „indeß an Tagen, wo wir ausschließlich von Geschäften zu sprechen haben, wärst Du wohl um Deines eigenen Geschmackes willen eine Person zu viel bei unserer Konferenz."

„In der That, ich gestehe, daß mir Geschäfte schrecklich sind — denn sie langweilen mich", versetzte die junge Dame schmollend.

„Das trifft sich ganz prächtig; Du dejeunirst dann also an solchen Tagen allein."

Und sich wieder zu Andree wendend, fuhr er fort:

„Nach dem Dejeuner kehren Sie mit mir wieder zu Ihren Arbeiten zurück. Indem Sie mich die Meldungen der Leute entgegen nehmen hören, welche mir über die Geschäfte des Tages Bericht erstatten und meine weiteren Ordres empfangen, werden Sie am besten den Mechanismus der Börsenoperationen kennen lernen, über die ich Sie außerdem näher informiren werde. Von fünf Uhr Nachmittags an sind Sie frei, außer wenn es Ihnen beliebt, uns Ihren Abend zu widmen, in welchem Fall Sie mit uns diniren."

„Aber am Diner nehme ich stets Theil, nicht wahr, Papa", rief Clemence eifrig aus, und der Bankier nickte lächelnd seine Zustimmung.

In normaler Gemüthsverfassung würde Andree seinem Wohlthäter und dessen Tochter beredt für die Güte und Freundlichkeit gedankt haben, mit der sie ihn überschütteten. Jetzt aber fehlten ihm die Worte; das Bewußtsein seiner Schuld schnürte ihm die Kehle zu. Die Audienz näherte sich offenbar ihrem Ende, und zu Andrees Entsetzen machte die Tochter des Bankiers noch immer keine Anstalten, das Bureau zu verlassen, und damit dem verzweifelten Andree Gelegenheit zu geben, sich des entsetzlichen Banknotenpäckchens auf eine oder die andere Weise unbemerkt zu entledigen.

„Noch ein letzter Punkt bleibt zu sprechen", ergriff der Bankier wiederum das Wort. „Es ist die Normirung Ihres Gehalts."

„Ich bin mit dem zufrieden, was Sie mir offeriren", erklärte Andree.

„Ich habe nicht daran gezweifelt, aber der Punkt muß erledigt werden. Ich zahle Ihnen für den Anfang monatlich 500 Francs. Sie müssen in der Lage sein, schon jetzt Ihre Mutter angemessen zu unterstützen. Ich denke, Sie werden ihr noch heute schreiben, nicht wahr?"

„Es ist für den Zug, mit dem der Brief fortgehen könnte, zu spät. Aber ich will ihr depeschiren, und sie wird dadurch einen Tag früher glücklich sein, als wenn ich die Nachricht bis zu einem morgenden Brief aufschöbe."

„Sie haben Recht, mein Freund. — Sagten Sie mir nicht, daß Sie bei einem Ihrer Bekannten abgestiegen sind?"

„Ja; sein Name ist Louis Marbeuf .... ein alter Schulfreund von mir."

„Sie müssen ein eigenes Logis nehmen und sich angemessen einrichten. Ich werde hierfür Sorge tragen. Und damit auf Wiedersehen morgen, mein lieber Andree. Ich will Sie nicht länger aufhalten, denn ich erwarte einen meiner bedeutendsten Geschäftsfreunde, welcher jene Summe in Empfang nehmen soll, die dort vor Ihnen liegt."

Andree fühlte seine Füße zittern. So war denn also der entscheidende Schlag gefallen, —

gegenüber standen 4 Geschütze. Sonntag Morgens brachte die Jägerkapelle den hohen Offizieren im schwarzen Adler und in Lorentz Hotel Ständchen. Zu dem Uebergang der Kavallerie über die Weichsel hatten sich Montag in den Morgenstunden viele Bewohner der Stadt und aus der Umgegend an dem Ufer unweit Neuguth eingefunden. Das Schauspiel des Ueberganges war in der That überraschend. An Böten, welche die Wasserbauverwaltung von Kulm gestellt hatte, wurden 6 bis 8 Pferde schwimmend herübergeschafft. Das Schnauben der Pferde war weithin hörbar; alle folgten nicht nur willig dem Kahne, in welchem die Soldaten mit dem Sattelzeug waren, sondern sie zogen oft den Kahn vorwärts, so daß die Ruderer eine leichte Arbeit hatten. Gewöhnlich stiegen die Pferde frei an das Ufer und ließen sich willig ergreifen. Ein Pferd bereitete den Tausenden von Zuschauern damit ein besonderes Gaudium, daß es sich am Ufer in dem Schlamm behaglich herumrollte. Auch auf dem jenseitigen Ufer der Weichsel (von der Schwetzer Seite) war ein zahlreiches Publikum und es machte eben so viel Freude, die Pferde so ruhig und willig in das Wasser gehen und sich ihrer Schwimmkraft anvertrauen zu sehen. Der Uebergang der Boote mit den Pferden über die in schräger Linie sich auf etwa 350 Meter ausdehnende Wasserfläche dauerte durchschnittlich kaum 4 Minuten. Es gingen in der Zeit von 7 bis 11 Uhr Vormittags hinüber ein Ulanen-Regiment und zwei Dragoner-Regimenter (Bromberger und Schwedter). Von einem Unfall ist nichts bekannt worden. Interessant war auch die Ueberführung der Geschütze neben der Königl. Fähre bei Kulm. Auf je zwei Böten war auf ausgelegten Bretterplatten eine Kanone aufgestellt, vier Mann ruderten die Böte mit der Breitseite ohne besondere Anstrengung herüber. Nachdem die Kanonen am diesseitigen Ufer abgeladen waren, wurden die Böte, welche jedes aus drei Theilen, aus leichten Gestellen von Holz und einigen Eisentheilen bestehen, und in zwei Lagen mit Segeltuch überzogen sind, aus einandergenommen, zusammengeklappt und auf Wagen verladen. (K. Z.)

i **Briesen**, 24. August. Das in den benachbarten Kreisen stattfindende Kavallerie-Manöver läßt uns auch etwas von dem Militärglanz zukommen. Ganz unerwartet rückten heute etwa 400 Ulanen und Dragoner ein und bezogen hier Quartier. Außerdem nahmen für heute und morgen 3 Generäle und mehrere Stabsoffiziere Wohnung. Im Hotel Lindenheim stieg Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein ab; ihm zu Ehren hat die Stadt geflaggt. Das Quartier des kommandirenden Generals in Nielub ist mit unserem Telegraphenamte durch einen Feldtelegraphen verbunden und das Postamt wird die ganze Nacht hindurch für Militärtelegraphenbeamte zur Verfügung stehen. — Während die Langfinger sonst gewöhnlich erst mit dem Eintritt des Winters sich bemerkbar machen, ist dies in diesem Jahre anders. Ueber Diebstähle, namentlich über Felddiebstähle wird sehr geklagt.

r **Neumark**, 24. August. Der am vergangenen Donnerstag hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war sehr stark beschickt. Die Preise waren sowohl für Rindvieh, als auch für Pferde sehr mäßig. — Das Ergebniß der Roggenernte ist im Kreise Löbau geringer, als man nach dem Stande des Getreides erwartete. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreisvereins dokumentirt dies auch in einer Aufforderung an die Mitglieder desselben zur rechtzeitigen Bestellung von Saatroggen, in welcher er sagt: „Der in so hohem Grade mangelhafte Ausfall der diesjährigen Roggenernte im hiesigen Kreise wird unbedingt einen großen Bedarf und eine regere Nachfrage nach gutem Saatroggen zur Folge haben.“ — Der Kreisverein hat im Vorjahre 87 Kälber aus Holland beschafft und für Mitte September eine Bestellung von 25 Stück 6—8 Monate alten Bullkälbern gemacht. Obgleich diese letztern zur Besetzung von Bullenstationen im Kreise in erster Reihe in Aussicht genommen sind, so können doch auch einzelne Bullkälber an Mitglieder des Kreisvereins käuflich überlassen werden. — Bei den gemeldeten Einbruchsdiebstählen ist als Leiter derselben ein alter Zuchthäusler, namens Reinick, thätig gewesen. Derselbe hatte sich eine Erdhöhle bei Zajonskowo gemacht, in welcher auch die meisten der gestohlenen Sachen aufgefunden worden sind. Er selbst ist mit seiner Zuhälterin, einem Frauenzimmer aus Brattiau, verschwunden. — Augenblicklich finden in der Umgegend von Neumark große Kavallerie-Manöver im Aufklärungsdienste statt. Heute durchzog ein Ulanen- und ein Dragoner-Regiment ohne Helmüberzüge die Stadt. Die eine Kavallerie-Division, geführt von Generalmajor Prinzen von Sachsen-Altenburg gilt als im eigenen Lande befindlich. Die Mannschaften derselben sind durch Leinwandüberzüge über die Helme kenntlich. Die andere Kavallerie-Division, geführt vom Generalmajor Lenke, gilt als feindlich und trägt solche Helmüberzüge nicht. Die Uebungen dauern bis zum 27. d. M. — Die Wehn'sche Operettengesellschaft schloß gestern ihre Vorstellungen hier mit der Aufführung des Bettelstudenten ab. — Gestern hatten die Mitglieder des Jagdschutzvereins einen Ausflug mit Damen nach dem Kaczek'er Walde gemacht.

Neuteich, 23. August. Die hiesige Zuckerfabrik hat nach ihrem soeben erschienenen Geschäftsbericht in der verflossenen Kampagne 1890/91 im Ganzen 547 735 Zentner Rüben und 22 322 Ztr. Melasse verarbeitet. Die tägliche Rübenverarbeitung betrug 5736 Ztr. (gegen 5530 Ztr. im Vorjahre). Wegen des andauernden Regenwetters im Herbste gelangten die Rüben nicht zur Reife und erreichten nur einen Zuckergehalt von 12,01 Proz. Der erzielte Betriebs-Ueberschuß von 39 000 Mk. soll zu Abschreibungen verwendet werden. (D. Z.)

Pr. Stargard, 23. August. Auf der unweit Pr. Stargard belegenen Majoratsherrschaft Spengawsken wurden letzter Tage durch den Staatsanwalt aus Danzig und den Untersuchungsrichter aus Pr. Stargard die Geschäftsbücher und Briefschaften der Verwaltung mit Beschlag belegt und nach Pr. Stargard überführt. Die Herrschaft gehört der freiherrlichen Familie von Paleske. Der jetzige Inhaber des Majorats steht seit langen Jahren unter Vormundschaft. Der Verwalter und Vormund ist der Oekonomierath Jacobsen, der zweite Vormund der Graf v. Mirbach auf Sorquitten. Die Angelegenheit erregt erklärlicher Weise ungemeines Aufsehen. — Ueber diese Affäre berichtet die hiesige Zeitung folgendes Nähere: Baron Wilhelm v. Paleske begründete neben dem Spengawsker Majorat, welches die Güter Spengawsker, Czechlau und Zduny mit ungefähr 11 000 Morgen umfaßte, das zweite Majorat Swaroschin mit den Gütern Swaroschin, Goschin, Wentkau und Liniewken, ungefähr 11 000 Morgen, während die Güter Borroschau, Bojahren und Damaschken (ungef. 5700 Morgen) Allod verblieben. Nach dem Tode des Baron Wilhelm im Jahre 1873 wurde dieser große Güterkomplex getheilt, indem das Majorat Spengawsken dem jetzigen Besitzer, Freiherrn Wilhelm v. Paleske, das Majorat Swaroschin dem Baron Clemens, und die Allodialgüter dem Baron Bernhard von Paleske zu Theil wurden. Durch den Tod des Barons Clemens fiel das Swaroschiner Majorat an den Baron Bernhard, während die Allodialgüter nach dem finanziellen Zusammenbruch des letzteren in fremde Hände durch Kauf übergingen. Bei dem jetzigen Spengawsker Majoratsherrn machte sich schon bei Lebzeiten des alten Barons ein Geistesleiden bemerkbar, welches den letzteren veranlaßte, in seinem Testamente über den vorher Entmündigten den Gutspächter Jacobsen-Bojahren als Kurator einzusetzen, welcher vom Vormundschaftsgericht auch bestätigt und gleichzeitig zum Majoratsverwalter ernannt wurde. Als zweiter Kurator wurde nach dem Tode des Barons Clemens der Schwager des Majoratsherrn, Graf v. Mirbach-Sorquitten eingesetzt. Der Majoratsbesitzer, welcher Jahre lang theils in Heil-Anstalten, theils auch allein für sich lebte, hat sich anscheinend in sein Geschick gefunden; nicht so die Familie desselben, welche bereits im Jahre 1883 eine Beschwerde gegen die Verwaltung bei dem Vormundschaftsgericht, allerdings ohne Erfolg, einreichte. Im Jahre 1889 indessen nahm der damalige Vormundschaftsrichter, welcher sich sehr eingehend mit der Spengawsker Verwaltung beschäftigte, Veranlassung, zunächst den Rittergutsbesitzer Harraß-Borroschau als Gegenvormund einzusetzen, sodann von dem Verwalter die Stellung einer bedeutenden Kaution zu verlangen und schließlich demselben seine Verwalterstelle zu kündigen. Auf eine Beschwerde der Verwaltung bei dem Landgericht Danzig hob dieses die beiden letztgenannten Verfügungen auf, da nach einem vorgewiesenen Vertrage der Verwalter Jacobsen, welcher kurze Zeit hierauf zum Oekonomierath ernannt wurde, unkündbar auf Lebenszeit zum Majoratsverwalter bestellt ist. Der betreffende Vormundschaftsrichter war inzwischen von seinem Amte zeitweilig und im Frühjahr d. J. definitiv zurückgetreten. Erst vor kurzem ist eine Neu-Vertheilung der Dezernate bei dem hiesigen Amtsgericht, welche in Folge Ausscheidens zweier Richter nothwendig war, vorgenommen worden. Auf Grund eines außerordentlich umfangreichen Materials und auf die eidesstattlich abgegebenen Aussagen zweier Zeugen hin hat nunmehr der Majoratserbe, Baron Olof v. Paleske wegen behaupteter Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung eine Untersuchung bei der Staatsanwaltschaft in Danzig beantragt, welche letztere denn auch das Ermittelungsverfahren eingeleitet hat. Ueber das muthmaßliche Resultat dieser Ermittelungen verlautet noch nichts.

Marienburg, 23. August. Ein eigenartiges Versteck für ein gestohlenes Pferd hatte nach der Versicherung der „Nogztg.“ dieser Tage ein Mann in Willenberg gewählt. Die haussuchenden Beamten fanden das Thier — im Himmelbett. Der Dieb hatte nämlich den Boden aus der Bettstelle entfernt, die Erde mit einer Sandschicht bedeckt und dem Pferde das Himmelbett als provisorischen Stall angewiesen.

Allenstein, 23. August. Der Lehrer Kollodzinski an der hiesigen Volksschule wurde am Freitag wegen Betruges und Urkundenfälschung — es handelt sich um die Fälschung eines Wechsels über 160 000 Mk. — in Untersuchungshaft genommen.

Eydtkuhnen, 23. August. Der Grenzverkehr wird ein schwieriger. Vor längerer Zeit hatte die russische Grenzbehörde die Bestimmung getroffen, daß die diesseitigen Grenzbewohner, welche Einkäufe in Rußland machen, beim Passiren der Grenze eine größere Geldsumme aufweisen mußten. Diese Bestimmung, welche inzwischen nicht mehr beachtet wurde, scheint jetzt wieder aufgefrischt worden zu sein; denn es wurden am gestrigen Tage diejenigen Personen, welche den russischen Wochenmarkt besuchen wollten und an der Grenze auf Verlangen nicht ein Thalerstück oder einen Rubelschein vorzuzeigen vermochten, von den russischen Grenzbeamten zurückgewiesen. (Pr.-Litt. Z.)

Bromberg, 24. August. Man schreibt dem „Ges.“ von hier: Der Prinz Ernst Günther von Schleswig-Holstein und die übrigen Offiziere vom großen Generalstabe, welche zu den Kavallerie-Uebungen kommandirt sind, haben sich gestern nach Kulm, Schwetz bezw. Thorn begeben. Nur der kommandirende General v. d. Burg ist noch hier, um morgen das 140. Inf.-Rgt. zu besichtigen. Während der verflossenen Manövertage bei Fordon hat die Bahn, da viele Bromberger dorthin fuhren, recht gute Geschäfte gemacht. Zu dem vorgestrigen Manöver ist der Andrang des Publikums ganz besonders groß gewesen. Die Bahn allein hat gegen 2000 Billete verkauft. In der Nähe des Manöverfeldes liegt das Gut Niecponie. Hier war es, wo im Jahre 1812 bei dem Zuge nach Rußland Napoleon der I., auf einem Feldstuhle sitzend, umgeben von seinen Marschällen und Generälen, mit einem Fernrohre in der Hand den Uebergang seiner Truppen über die Weichsel beobachtete. Zum Andenken an dieses Ereigniß hatte jene Stelle ein Denkmal in Pyramidenform mit entsprechender Inschrift erhalten. Im Kriege 1870/71 aber ist dieses Denkmal verschwunden, auf wessen Veranlassung, ist nicht bekannt.

Bromberg, 24. August. In dem hier stattgefundenen Termin zur Vergebung der Schienenlieferung (559 551 laufende Meter [18 689 Tonnen] Stahlschienen) blieben Mindestfordernde die Rheinischen Stahlwerke mit 114,80 Mark, Phönix mit 114,80 Mark und Gutehoffnungshütte mit 114,90 Mark pro Tonne ab Werk.

Posen, 24. August. Auf der Eichwaldstraße ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ein schweres Verbrechen verübt worden. Bis gegen 1 Uhr hatten im Döring'schen Tanzlokale mehrere Handwerksgesellen und Arbeiter getanzt und gespielt und begaben sich dann auf den Heimweg. Als zwei der Theilnehmer, der Klempnergeselle Anton Gierczak und der Arbeiter Joseph Gläditsch, etwa 50 Schritt gegangen waren, blieben sie stehen und es gesellte sich nun der Zigarrenmacher Ludwig Nowicki zu ihnen. Derselbe streichelte mit der linken Hand die rechte Backe des Gläditsch und versetzte dann mit einem langen Taschenmesser, das er in der rechten Hand hielt, Gläditsch einen Stich in den Hals, worauf er nach dem Lokale zurückging. Der Gestochene rief mehrmals „Emil“, der Gerufene, ein Maurer Namens Emil Knorr, kam mit einigen anderen hinzu, deckte dem Glädisch ein Tuch auf die Wunde und führte ihn dann heimwärts. Im Dunkeln hatte er und seine Freunde die Gefährlichkeit der Wunde nicht erkennen können. Der Stich hatte die Schlagader verletzt und aus dieser quoll unaufhörlich das Blut heraus. Am Eichenwaldthore brach der Verwundete zusammen und starb infolge des starken Blutverlustes. Seine Begleiter gingen nach dem Döring-schen Lokale zurück und machten Mittheilung von dem Vorfall. Gierczak, der mit Gläditsch, bis Nowicki hinzukommen, zusammengegangen war, meinte, es werde wohl nicht so schlimm sein, während der Messerstecher ruhig blieb. Unsere rührige Kriminalpolizei ermittelte am Sonntag Vormittag alsbald den bereits genannten Nowicki als Thäter und verhaftete ihn in seiner Wohnung in der Grabenstraße; derselbe leugnete zwar erst seine Schuld, hat aber später gestanden, das Verbrechen verübt zu haben. Als Grund gab er heute eine Streitigkeit an, die zwischen ihm und dem Erstochenen vorgefallen sein soll. (P. Z.)

Samter, 24. August. Wie oft sind schon nicht Fälle in den Zeitungen mitgetheilt worden, in denen Personen, die großes Vertrauen genossen haben und als sehr reich galten, sich plötzlich als Betrüger entpuppt haben, und doch haben diese Fälle noch nicht genügend darauf gewirkt, mit der Ertheilung von Vertrauen vorsichtig umzugehen. So hat eine alte, angesehene Frau ihr schwer erspartes Vermögen von 12000 Mark einem früher auf Schloß Samter in Stellung gewesenen Brennereiverwalter in dem Glauben anvertraut, er werde das Kapital vortheilhafter zinsbar anlegen. Die Enttäuschte hat leider jetzt erfahren, daß der von ihr so sehr Begünstigte das Geld in seinem Nutzen verwandt, und sich ins Ausland geflüchtet hat, um der Strafe und Schande zu entgehen.

Lissa, 23. August. In dem eine Meile von hier gelegenen Dorfe Priebisch veranlaßte ein Schulmädchen, welches kurz vorher im Unterrichte über die tödtlichen Folgen des Genusses von Stechapfel belehrt worden war, ein dreijähriges Kind, von dieser Frucht zu essen, um sich von der Wirkung des Giftes zu überzeugen. Das unschuldige Wesen, nichts Böses ahnend, nahm auch die ihm dargebotene Frucht zu sich, und die Folgen blieben nicht aus; denn es verstarb unter den fürchterlichsten Qualen.

Lokales.

Thorn, den 25. August.

— [Zum Besuch des Herrn Ober-Präsidenten.] Unserem gestrigen Bericht tragen wir noch folgendes nach: Bei dem Frühstück im Hotel „Schwarzer Adler“ brachte Exzellenz von Goßler ein Hoch auf den Kaiser aus. Exzellenz theilte mit, daß Se. Majestät sich wohl befinde, die Reisedispositionen aber nicht gestatten, daß Majestät in diesem Jahre Thorn besuchen könne. Majestät gedenke jedoch im nächsten Jahre unsere Stadt mit seinem Besuche zu beehren. Hoch, hoch und abermals hoch ertönten die Rufe der Festversammlung auf Kaiser Wilhelm II. Herr Bürgermeister Schustehrus toastete auf den Herrn Oberpräsidenten, worauf dieser nochmals das Wort ergriff, um sein Hoch auf die Stadt Thorn ausklingen zu lassen. — Exzellenz v. Goßler besichtigte nach Schluß des Mahles einige Sehenswürdigkeiten unserer Stadt (Marienkirche usw.), begab sich dann nach den Wohlthätigkeits-Anstalten (Kinderheim, Waisenhaus, Siechenhaus), besichtigte diese eingehend und gab wiederholt seiner Zufriedenheit über die städtischen Anstalten Ausdruck. — Um 6 Uhr Abends fand das Diner bei Herrn Landrath Krahmer statt, heute früh hat Se. Exzellenz unsern Ort verlassen. — Dem Vorsitzenden der Handelskammer, Herrn H. Schwartz jun., gegenüber hat Exzellenz von Goßler sich in Angelegenheit der Erbauung eines Holzhafens bei Thorn dahin geäußert, daß er dem Projekt sympathisch gegenüber stehe.

— [Inspizirung.] Der kommandirende General des 17. Armeekorps, General-Lieutenant Lentze hat heute die Regimenter Nr. 21 und 61 inspizirt. Der Inspizirung wohnte auch der Kommandeur der 35. Division, Exzellenz von Kczewski bei. Wie wir hören, haben sich die pommerschen Regimenter brav gehalten.

— [Militärisches.] Geppert, Major vom Pion.-Bat. Fürst Radziwill (Ostpr.) Nr. 1, zum Kommandeur des Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 ernannt; Degner, Major und Kommandeur des Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, als Oberst-Lieutenant mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt worden; Feldtkeller, Sek.-Lt. vom 44. Regt. zum Pr.-Lt. befördert; Hayner, Sk.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, als Komp.-Offiz. zur Unteroffiz.-Schule in Potsdam, Runge, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Bauer, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 144, zur Unteroffiz.-Schule in Marienwerder zur Dienstleistung kommandirt; die Portepeefähnr. Anders vom Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, dieser unter

---

er mußte fort! Der Mann, für den jene achtmalhunderttausend Francs bestimmt waren, wurde erwartet, er mußte jeden Augenblick eintreffen, um die Summe entgegenzunehmen, würde die Banknotenpäckchen durchsehen und natürlich auf den ersten Blick bemerken, daß ein Packet mit hunderttausend Francs an der Vollständigkeit der Summe fehlte. Und Andree mußte fort, — er mußte sogar eilen, fortzukommen, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, bei der schrecklichen Entdeckungsszene zugegen zu sein. Andree kam nicht dazu, einen Augenblick allein oder doch mit dem Bankier allein zu sein, — das junge Mädchen, deren Anwesenheit seinen Muth, all sein Handeln hemmte, blieb ahnungslos dort und wich nicht von der Stelle.

Er öffnete den Mund, um dem Bankier seinen Fehler zu gestehen. Aber die Kehle war ihm zugeschnürt, er vermochte die entsetzlichen Worte nicht auszusprechen. Er fühlte den Blick Clemence Vernelle's auf sich ruhen, und dieser Blick lähmte ihn.

„Auf Wiedersehen also, Herr Andree,“ sagte auch freundlich das junge Mädchen zu ihm, während der Vater ihm wohlwollend die Hand reichte und vorauf schritt, um ihn zur Thür zu geleiten.

Andree folgte ihm zermalmt, verzweiflungsvoll. Er öffnete die Thür, dieselbe Pforte, durch welche er kurz zuvor arm, aber unbefleckten Gewissens eingetreten war, um durch sie zu einer Fülle ungeahnten reichen Glückes einzugehen und trat hinaus. Als er sich im Vorzimmer befand, tönte es wild in ihm auf, als werde es rings um ihn her von tausend Stimmen gerufen: — Du bist ein Dieb! —

(Fortsetzung folgt.)

zeitiger Versetzung in das Inf.-Regt. von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, Bensel, Reetsch, Rindfleisch, Witte vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zu Sek.-Lts., ferner die Portepeefähnr. Marbach, Aust vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Hennig, Marschner vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, zu außeretatsmäß. Sek.-Lts. befördert.

— [Die Immobiliar-Feuer-Sozietät der Provinz Westpreußen] hat ihren Bericht pro 1890/91 erstattet. Nach demselben betrug die Gesammteinnahme 919 042 Mk. Darunter befanden sich 559 811 Mk. ordentliche Beiträge, 56 000 Mk. Beiträge zur Ergänzung des Reservefonds, 95 237 Mk. außerordentliche Beiträge zur Deckung des Defizits pro 1889/90 und 5482 Mk. verjährte Brandentschädigungen. Verausgabt wurden 516 893 Mk. Brandschadenvergütungen, 48 770 M. zu Besoldungen, 555 M. zur Ermittelung von Brandstiftern und für hervorragende Thätigkeit beim Löschen, 500 Mk. Beiträge zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthen 2c., 806 Mk. Entschädigung für Beschädigung der Löschanstalten und 928 Mk. Beitrag an den Verband der öffentlichen Versicherungs-Anstalten in Deutschland. Die Verwaltung erzielte pro 1890/91 einen Ueberschuß von 31 858 Mk., welcher zum Reservefonds geschlagen wurde. Dieser erreichte dadurch die Höhe von 685 292 Mk.

— [Portopflichtigkeit von Staatsdienstsendungen.] Nachdem das Reichspostgesetz die Portofreiheit für Staatsdienstsendungen aufgehoben hatte, war in Preußen zunächst die spezielle Buchung und Verrechnung aller Porti angeordnet. Dieses Verfahren war mit einem überaus großen Aufwande von Zeit und Arbeit verknüpft und diese wenig befriedigenden Erfahrungen haben nun die Staatsregierung veranlaßt, in eine erneute Prüfung der Frage einzutreten, wie die Ordnung des Portowesens für Staatsdienstsachen in einer den Interessen des Staatsdienstes entsprechenden Weise herbeigeführt werden kann. In erster Linie steht dabei wieder die Erneuerung des Versuches eines Abonnementsvertrages mit der Reichspostverwaltung zur Erwägung.

— [Eine für den deutsch-russischen Getreideverkehr] wesentliche Bekanntmachung hat die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg erlassen. Es handelt sich um den Libau-Romnyer und Kursk-Kiewer Verkehr. Die Beförderungsbedingungen sind wie folgt abgeändert: „Um das Bestreuen und Naßwerden der Ladung unterwegs zu verhindern, werden thunlichst Vorkehrungen getroffen werden. Eine Haftung für die ab Grenze westlich dadurch entstehenden Verluste wird bahnseitig jedoch nicht übernommen. Seitens der Partei zur Dichtung der Wagen verwendete Geräthschaften werden nach Maßgabe der allgemeinen Tarifvorschriften frachtfrei bis zur Grenze zurückbefördert. Bei bahnseitiger Entladung auf Antrag des Empfängers oder nach Ablauf der Entladefrist wird neben den Kosten für etwa erfolgte Beschaffung oder Anmiethung von Säcken eine besondere Gebühr nach dem Lokaltarif der betreffenden deutschen Empfangsbahn erhoben. Erweist sich die Umladung eines mit Getreide, Hülsenfrüchten, Kleie oder Oelsaaten in loser Schüttung beladenen Wagens unterwegs aus irgend einem Grunde als nothwendig, so steht es der Eisenbahnverwaltung frei, das Gut entweder in Säcke gefüllt oder in loser Schüttung in einem anderen Wagen weiterzusenden. Die Bestimmungen treten vom 1. Oktober 1891 ab in Kraft.

— [Wem das Roggenmehl] zu theuer, so schreibt Herr A. D. Tidemann in Chelmoniec, versuche es mit Gerstenmehl und Grütze. Gersten-Klöße und Gerstengrütze werden von Vielen den kleisterartigen Gerichten aus Roggenmehl, als Sattschürken und Platzen vorgezogen werden. Fort aus unseren Roggenmühlen mit Beutelkasten und Zylinder und dafür Einrichtungen zur Herstellung von Gerstenmehl und Grütze. — Wir fragen, hat Herr Tidemann das von ihm empfohlene Gericht schon selbst gekostet?

— [Einer Schulgemeinde des Regierungsbezirks Posen,] welche einen Theil ihres Vermögens in Rentenbriefen angelegt hatte, ist dadurch ein nicht unerheblicher Verlust erwachsen, daß der Schulkassenrechner infolge seiner Unkenntniß von den über die Ausloosung der Rentenbriefe bestehenden Bestimmungen die rechtzeitige Einlösung der ausgeloosten Rentenbriefe nicht bewirkt hatte. Es sind deshalb die Landräthe, Kreisschulinspektoren und Schulvorstände veranlaßt worden, insbesondere gelegentlich der von ihnen vorzunehmenden Schulkassen-Revisionen, die Schulkassenrechner wegen Kontrolle der gekündigten und ausgeloosten Effekten der ihnen anvertrauten Kassen mit geeigneter Anweisung zu versehen.

— [Ausschluß der Neugierigen bei Begräbnissen.] Die an Begräbnissen theilnehmenden Leidtragenden werden häufig durch das Erscheinen und rücksichtslose Vordrängen neugieriger Personen belästigt. Gegen diesen letzteren Unfug geht die Löwenberger Kirchhofsverwaltung in nachahmungswerther Weise energisch vor. Vor jeder größeren Beerdigung sollen daselbst auf dem Friedhofe fortan die Kirchhofsthüren geschlossen werden, um unberufenen und müßigen Zuschauern welche nur aus Neugierde das Grab in lästiger, die Leidtragenden störender Weise umstehen, den Zutritt ein für allemal zu versagen.

— [Verband deutscher Handlungsgehilfen.] Dem 10. Jahresbericht des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, welcher in Thorn einen Zweigverein „Concordia“ hat, entnehmen wir, daß bis zum 1. Juli 38 118 Mitglieder in den Verband aufgenommen wurden. Die Kranken- und Begräbnißkasse zählt über 8000 Mitglieder. Verausgabt wurden bisher an Krankenunterstützungen 357 000 Mk., an Begräbnißgeldern über 13 000 Mk., trotzdem weist die Kasse gegenwärtig noch einen Bestand von 122 000 Mk. auf, während die bereits Renten zahlende Wittwen- und Waisenkasse 115 000 Mk., die Altersversicherungs- und Invaliditätskasse 55 000 Mk. besitzt. Rechnet man hierzu das reine Verbandsvermögen von 42 000 Mk., so ergiebt sich nach nur zehnjährigem Bestehen des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen und bei einem jährlichen Beitrage von 3 Mk. für ordentliche Mitglieder ein Gesammtvermögensbestand von 334 000 Mark. Während sich die mit der Vereinsthätigkeit verbundene Stellenvermittelung in günstiger Weise entwickelt, wurden andererseits für Stellenlose Unterstützungen im Betrage von 10 000 Mark gezahlt. Der Verband entfaltet nach allen Seiten eine wohlthätige Wirksamkeit. Im Anschluß hieran wollen wir noch bemerken, daß in der letzten am 19. d. Mts stattgefundenen Hauptversammlung des hiesigen Zweigvereins eine Statutenänderung in so fern beschlossen wurde, als der Beitrag für den Kreisverein von 25 auf 50 Pf. erhöht wurde. Fernerhin wurde beschlossen, im Winterhalbjahr einen stenographischen Kursus abzuhalten. — Aus Hamburg, 24. August wird noch gemeldet: Bei der heutigen Generalversammlung des Verbandes deutscher Handlungs-Gehilfen waren 270 Kreisvereine mit 6000 Stimmen vertreten, unter Ablehnung aller anderen Anträge wurden die Anträge des Vorstandes angenommen.

— [Vereidigung.] Herr Spediteur Gottlieb Riefflin ist heute vom hiesigen Königl. Amtsgericht als stellvertretender Wiegemeister vereidigt worden.

— [Viktoria-Theater.] Zum letzten Male wird Herr Alexander Engels am Donnerstag als „Sohn der Wildniß“ in Friedr. Halm's gleichnamigem dramatischen Gedicht gastiren. Gerade in diesem poetischen Werke Halm's ist Herrn Engels reiche Gelegenheit geboten, sein Talent zur Geltung zu bringen. Wir wünschen ihm ein volles Haus.

— [Die freiwillige Feuerwehr] hält morgen Abend 1/2 9 Uhr im Lokale des Herrn Nicolai eine Hauptversammlung ab, in welcher über Spalierbildung bei Ankunft des Prinzen Albrecht von Preußen, Prinz-Regent von Braunschweig Beschluß gefaßt werden soll.

— [Zirkus Blumenfeld.] Die gestrige Vorstellung war wiederum gut besucht. Es wurden mit wenigen Ausnahmen neue Leistungen geboten. Alles gelang vorzüglich, jede Piece des vielseitigen Programms wurde exakt ausgeführt. Die Zuschauer spendeten allen Darstellern vielen wohlverdienten Beifall.

— [Patent] ertheilt auf eine Sortirmaschine an K. Harsdorf in Danzig.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kosteten: Butter 0,75, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 3,00—3,30, Stroh und Heu je 2,50 der Zentner, Hechte, Zander, Barsche je 0,60, Bressen 0,40, Aale 1,00 das Pfd., Enten 1,60—3,00, Gänse (St.) 3,00, Hühner 1,00—1,80, Tauben 0,55 das Paar, Birnen (Pfd.) 0,05—0,10, (Tonne) 4,00, Aepfel (Tonne) 4,00, Preißelbeeren 0,80, Pflaumen (Pfd.) 0,05, grüne Bohnen (Pfd.) 0,05, Zwiebeln (Pfd.) 0,08, (Zentner) 4,00, Gurken (Mandel) 0,30—0,50, Mk.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, zum Theil wegen Trunkenheit, zum Theil wegen groben Unfugs.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand seit gestern unverändert 0,88 Mtr. Bergabwärts ist Dampfer „Alice“ mit 3 Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen. Auf dem Regierungsdampfer „Ente“ befinden sich mehrere Strombaubeamten, welche hier die Breite und Tiefe der Weichsel feststellen.

Kleine Chronik.

* Einen Vollbart trägt nicht nur der Kaiser, sondern, wie jetzt mitgetheilt wird, auch Prinz Heinrich und zwar kurz zugestutzt, unterm Kinn spitz auslaufend. Dem Kaiser und dem Prinzen soll die Barttracht sehr gut stehen.

* Begnadigt worden ist nach der „Straßb. Post“ der Lieutenant Leyhecker vom 87. Infanterieregiment in Mainz, der den Architekten Heyl auf der Straße niedergehauen und deshalb zu einer zweimonatlichen Festungshaft verurtheilt worden war.

* Portsmouth. Von hier wird unterm 22. d. M. geschrieben: „Für heute war ein Besuch der Londoner Marine-Ausstellung seitens der französischen Offiziere beabsichtigt, da aber die Ausstellung thatsächlich die Verherrlichung englischer Siege über die Franzosen darstellt, gaben die englischen Offiziere gestern unter einander die Parole aus, den Franzosen bei Bankett und Ball besonders tapfer zuzutrinken, um sie durch einen gewaltigen Katzenjammer am Besuch der Ausstellung zu verhindern, was auch glücklich gelungen sein soll.“

* Klagenfurt. In Folge von Hochwasser sind in Tarvis sechs Häuser eingestürzt, der Straßenbahn-Verkehr zwischen Tarvis und Pontafel ist unterbrochen. Die Drau und der Gailfluß sind sehr angeschwollen. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* Lyon. Hier sind vier Personen nach dem Genusse von Krebsen unter deutlichen Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine dieser Personen ist schon gestorben. Man schreibt dies dem Umstande zu, daß die Krebse bereits in Fäulniß begriffen waren. Es wurde sofort eine gerichtsärztliche Untersuchung eingeleitet. (Auch in Berlin sind mehrere Personen nach dem Genuß in Zersetzung begriffene gekochter Krebse zum Theil lebensgefährlich erkrankt.)

* Fatale Sache. „Warum gehen Sie denn nie mit Ihrem Manne spazieren?“ Der ist Polizeidiener, und geh' ich mit ihm, dann meinen die Leute immer, er arretirt mich!“

* Deutsche Ausstellung in London. Die Leitung der Ausstellung hat den Beschluß gefaßt, die aktenmäßige Geschichte der Entstehung und des Verlaufes der Ausstellung in einem reich illustrirten Prachtwerke zu veröffentlichen. — Die Kunstanstalten J. Riffard, Berlin, C. Angerer u. Göschl, Wien, Franz Hanfstaengl, München, Meißner u. Buch Leipzig, E. Keil's Nachfolger, Leipzig, haben die Herstellung zahlreicher kunstvoller Illustrationen übernommen. Die außerordentlich reich und gewählt beschickte Kunstausstellung der deutschen Ausstellung wird in diesem Werke eine ganz hervorragende Stelle einnehmen. Die Ausstattung des Werkes, welches gleiches Format und Papier, wie die im Verlage von J. J. Weber, Leipzig, erschienende Illustrirte Zeitung haben wird, wird eine mustergültige sein.

Submissions-Termine.

Königl. Proviantamt hier. Versteigerung von Roggenkleie, Fußmehl, Teig und Brodabfällen im Bureau, am 28. August, Vorm. 10 Uhr.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für Abendlaternen für die Zeit vom **26. bis einschl. 31. August** von 7 3/4 bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 4 Uhr früh.

Berliner Viehhof.

Bericht vom 24. August.

Zum Verkauf gestellt: 2947 Rinder, 10184 Schweine (incl 1912 Dänen, 52 Holländer und 275 Bakonier), 1398 Kälber und 21183 Hammel. — Rinderhandel im Allgemeinen schleppend; nur beste Waare schnell vergriffen. Markt nicht geräumt. I. 62—64, II 56—60, III. 46—53, IV. 40—44 Mk. — Schweinemarkt bei ruhiger Tendenz geräumt. I. 59—60, II. 56—58, III. 53—55 M. Bakonier 50 bis 51 Mk. — Kälbergeschäft ruhig. I. 56—60, ausgesuchte Waare darüber; II. 52—55, III. 48—51 Pf. — Schlachthammelmarkt bessere Waare knapp und gut bezahlt. Markt ganz geräumt. I. 55—58, II. 50 bis 54 Pf. — Für Magerhammel (fast vier Fünftel des Auftriebs) keine rege Nachfrage, Geschäft matt, etwas Ueberstand.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 24. August 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	17./8. M	Pf
Gries Nr. 1	22	—	22	—
" " 2	21	—	21	—
Kaiserauszugmehl	22	40	22	40
Weizen-Mehl Nr. 000	21	40	21	40
" " Nr. 00 weiß Band	18	60	18	60
" " Nr. 00 gelb Band	18	20	18	20
" " Nr. 0	14	20	14	20
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	7	40	7	—
" Kleie	7	—	6	60
Roggen-Mehl Nr. 0	18	80	18	80
" " Nr. 0/1	18	—	18	—
" " Nr. 1	17	40	17	40
" " Nr. 2	13	40	13	40
" " Commis-Mehl	15	80	15	80
" Schrot	14	—	14	—
" Kleie	7	60	7	—
Gersten-Graupe Nr. 1	20	—	20	—
" " Nr. 2	18	50	18	50
" " Nr. 3	17	50	17	50
" " Nr. 4	16	50	16	50
" " Nr. 5	16	—	16	—
" " Nr. 6	15	50	15	50
" Graupe grobe	13	50	13	50
" Grütze Nr. 1	16	—	16	—
" " Nr. 2	15	—	15	—
" " Nr. 3	14	50	14	50
" Kochmehl	13	—	13	—
" Futtermehl	7	—	7	—
" Buchweizengrütze I	17	20	17	20
" do. II	16	80	16	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. August.

Fonds fest.			24.8.91.
Russische Banknoten		207,40	208,25
Warschau 8 Tage		206 75	206,25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		97,60	97,20
Pr. 4% Consols		105,20	105,20
Polnische Pfandbriefe 5%		64,70	64,00
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. ll.		94,20	94,10
Oesterr. Banknoten		171,95	171,90
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		169.00	168,75
Weizen:	August	245,00	243,00
	Septbr.-Oktbr.	235,50	238,00
	Loco in New-York	1 d 12 1/10	1 d 12 3/4 c
Roggen:	loco	246,00	252 00
	August	250,00	254,00
	Septbr.-Oktbr.	237,00	240,00
	Oktbr.-Novbr.	232 00	235,00
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	60,30	61,00
	April-Mai	61,50	61,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	53 90	53,80
	Aug.-Sept. 70 er	53.80	53,50
	Sept.-Okt. 70er	51 00	50,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 1/2 %, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,50 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	52,00 "	—,— "	—,—	"
August	—,— "	—,— "	—,—	"
"	—,— "	—,— "	—,—	"

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 25. August 1891.

Wetter: schön.

Weizen matter, alter feiner 125/7 Pfd. 245/8 M., neuer 113 Pfd. hellbunt 210 M., 125 Pfd. hell 222 M., 129/30 Pfd. 231/4 M., feinster über Notiz.

Roggen starkes Angebot, Preise weichend, feuchte Waare unverkäuflich, 110/2 Pfd. 215/20 M., 114/15 Pfd. 222/23 M. 117/18 Pfd. 224/5 M.

Gerste ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Merseburg, 24. August. Bei dem Festmahl des Provinziallandtags dankte der Kaiser für den Empfang, hervorhebend die stets bewährte treue Gesinnung der Provinz. Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, daß der blühende Bauernstand erhalten bleibe, alle Schwierigkeiten überwinden werde. Als Christen müßten alle tragen, was der Himmel schickt; der Kaiser schloß, wir alle hoffen, daß der Frieden erhalten bliebe. Käme es jedoch einmal anders, so sei es nicht unsere Schuld.

Ausschreibung.

Die Arbeiten einschließlich der Vorarbeiten für die Herstellung von **Drainagen** auf den Ansiedelungsgütern
Rybno im Kreise Gnesen,
Sobiesiernie " " Witkowo,
Orchowo " " Mogilno,
Gulbien " " Rosenberg,
sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Die Größe der zu drainirenden Flächen beträgt
in Rybno etwa 250 ha,
" Sobiesiernie " 500 ha,
" Orchowo " 350 ha,
u. in Gulbien " 300 ha.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen versiegelt und postfrei bis zum

Montag, den 7. September d. J.,
Vormittags 12 Uhr

dem Bauamte der Ansiedelungs-Kommission zu Posen, Wasserstraße 27 II, einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen für die Drainirungsarbeiten auf jedem der genannten Güter können gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark vom Bauamte der Ansiedelungs-Kommission bezogen werden.

Posen, den 19. August 1891.

Königliche Ansiedelungs-Kommission.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmann **Leopold Hey in Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

28. September 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 4, anberaumt.

Thorn, den 19. August 1891.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 1. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich unterhalb der Eisenbahnbrücke hierselbst

einen 3 Jahre alten Oderkahn mit Zubehör, Tragfähigkeit über 3000 Ctr.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. August 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

4500 Mk., zu 5%, vom 1. Oktober oder früher **zu cediren.** Offert. **sub J. W. M.** a. d. Exp. d. Ztg.

Eine Hypothek

von 15 000 Mk. zu 5% auf dem Gute **Wola wapowska** bei Inowrazlaw, 900 Morgen groß, hinter 66 000 Mk. der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank Berlin mit 18000 Mk., zu gleichen Rechten, ist mit großem Verlust sofort **zu verkaufen.** Adressen erbeten unter **O. B.** in die Exped. dieser Zeitung.

Schankwirthschaft,

zwischen 2 Forts und 1 Kavalleriekaserne belegen, 3 Klm. von Thorn, ist **zu verpachten.** Auskunft ertheilt **C. Sieg,** Bierverleger, Thorn.

Das Grundstück Seglerstr. 140, in guter Geschäftslage, **mit Laden,** in welchem lange Jahre eine Fleischerei mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt **Carl Matthes,** Seglerstr. 94.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Herrschaftl. Wohn. in der 1., 3. Etage u. Parterre mit Wasserleitung und Ausg. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. **Gude.**

Eine Parterre-Wohnung (6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum u. Stallungen ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Baderstraße 68. **Louis Lewin.**

1 freundl. Wohn. ist versetzungsh. vom 1. Oktober zu verm. **Gerberstr. 287.**

Eine Familien-Wohnung, Stube u. Kabinet, ist zu vermiethen Schuhmacherstr. 13.

Coppernikusstraße 170 ist eine kleine Wohnung nach vorne zu vermiethen.

1 freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Coppernikusstraße 233, III.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße 98.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Bachestraße 6, 4 Treppen.

Ein unmöbl. Zimmer zu vermiethen. **Rob. Malohn,** Schuhmacherstraße 354.

Fr. mbl. Zim. Paulinerst. 107, II, n. Museum.

1 möbl. Zim. b. z. verm. Neustädt. Markt 258.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. Wohnung billig zu vermiethen Bäckerstraße 225.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Ein mbl. Vorderz. m. P. b. zu v. Gerstenst. 134.

Billiges Logis Gerechtestraße 123, 2 Tr.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Geschäfts-Keller

vom 1. Okt **zu vermiethen Altstadt 436.**

Bekanntmachung.

Königliche Regierung. **Marienwerder,** den 11. August 1891.

Den Magistrat setze ich davon in Kenntniß, daß der Herr Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten mit Ermächtigung des Herrn Reichskanzlers die Einfuhr lebender Schweine von dem Borstenviehmarkte zu Wiener-Neustadt in das öffentliche Schlachthaus dortselbst bis auf Weiteres gestattet hat. Die Bedingungen, unter welchen diese Einfuhr über die oberschlesischen Einbruchstationen Oderberg oder Dziedítz erfolgen darf, sind aus der in Abschrift beigefügten Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten d. d. Oppeln, den 26. August 1890 zu entnehmen.

Der Regierungs-Präsident.
gez. **von Horn.**

An den Magistrat zu Thorn. I. R. 415. 1.

Verordnung

betreffend die **Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn** in oberschlesische Schlachthäuser.

Unter Aufhebung der Verordnungen:

1. vom 10. August 1889 Amtsblatt S. 247,
2. vom 22. August 1889 Extrablatt zum Amtsblatte St. 34,
3. vom 11. September 1889 Extrablatt zum Amtsblatte St. 37,
4. vom 20. September 1889 Extrablatt zum Amtsblatte St. 38,
5. vom 9. October 1889 Extrablatt zum Amtsblatte St. 40,
6. vom 8. April 1890 Extrablatt zum Amtsblatte St. 14,
7. vom 18. April 1890 Extrablatt zum Amtsblatte St. 16,
8. vom 21. Mai 1890 Amtsblatt St. 21, S. 136,
9. vom 8. Juli 1890 Extrablatt zum Amtsblatte St. 27,
10. vom 16. Juli 1890 Amtsblatt St. 29, S. 204, bestimme ich auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 14. Juli 1889, betreffend das Verbot der Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern Oesterreich-Ungarn's (Deutscher Reichs-Anzeiger vom 22. Juli 1889) unter Zustimmung des Herrn Reichskanzlers hiermit folgendes:

§ 1. Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn ist in die öffentlichen Schlachthäuser zu Beuthen, Gleiwitz, Myslowitz, Oppeln, Ratibor und Rybnik bis auf Weiteres unter der Bedingung gestattet:

1. daß der Ursprung der einzuführenden Schweine entsprechend den Vorschriften der Ziffer 1 und 2 der Ausführungsbestimmungen vom 11. April 1883 (Centralblatt für das Deutsche Reich Seite 92) durch polizeiliche Ursprungs-Zeugnisse nachgewiesen wird, in welchen die einzuführenden Schweine nach Stückzahl, Gattung (Race), Farbe, sowie nach etwaigen besonderen äußeren Kennzeichen thierärztlich genau bezeichnet werden und in denen ferner bescheinigt ist, daß die Thiere in Oesterreich-Ungarn aufgezogen sind, innerhalb der letzten 30 Tage vor ihrer Absendung nach Deutschland in einem zum Bezirke der attestirenden Amtsstelle gehörigen, bestimmt zu bezeichnenden Orte gestanden haben und mit ansteckenden Krankheiten nicht behaftet sind;

2. daß die Schweine an den Grenzeingangsstellen Oderberg, Szczakowa und Dziedítz durch einen preußischen beamteten Thierarzt untersucht und kranke und verdächtige Thiere, sowie die mit denselben in Berührung gekommenen Thiere von der Weiterbeförderung ausgeschlossen werden;

3. daß die Schweine nach dem Passiren der Grenze in geschlossenen Eisenbahnwaggons, unter Vermeidung einer Umladung oder einer durch den Eisenbahnbetrieb nicht bedingten Transportverzögerung, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh direkt an den Bestimmungsort gebracht und in dem öffentlichen Schlachthause alsbald unter polizeilicher Controle abgeschlachtet werden. Sofern das Schlachthaus nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem Entladegeleise steht, hat die Ueberführung in dasselbe mittelst gut schließender Wagen zu erfolgen.

§ 2. Für jeden Grenzübergang wird von dem Königl. Landrath für die Einfuhr der Schweine ein bestimmter Wochentag festgesetzt.

Zu einer Vermehrung der Einfuhrtage ist die diesseitige Genehmigung einzuholen.

§ 3. Die einzuführenden Transporte sind:

a. für Oderberg dem Königl. Grenzthierarzt Herrmann in Leobschütz,
b. für Szczakowa dem Königl. Grenzthierarzt Graßnick in Kattowitz,
c. für Dziedítz dem Königl. Grenzthierarzt Gabbey in Pleß,

bis spätestens 8 Uhr Abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages schriftlich oder telegraphisch anzumelden.

Die thierärztliche Untersuchung erfolgt kostenfrei.

Nach beendeter Untersuchung hat der beamtete Thierarzt der Ortspolizei-Behörde des Bestimmungsorts die Zulassung des Transports unter Angabe der Stückzahl der Schweine auf Kosten des Versenders telegraphisch anzuzeigen.

Oppeln, den 26. August 1890.

Der Regierungs-Präsident.
gez. **von Bitter.**

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die eingeführten Schweine müssen in geschlossenen Eisenbahnwaggons unter Vermeidung einer Umladung und jeder Berührung mit anderm Vieh direkt an den Bestimmungsort gebracht und in dem Schlachthause alsbald unter polizeilicher Controle abgeschlachtet werden. Die Ueberführung vom Entladegeleise in das Schlachthaus muß in gut schließenden Wagen erfolgen.

Thorn, den 19. August 1891.

Der Magistrat.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Preisgekrönt mit der **goldenen Medaille.**

Rademanns Kindermehl.

Unerreicht an **Nährwerth** und **Leichtverdaulichkeit.**

Für Säuglinge
als die beste und zuträglichste Nahrung von Aerzten, Hebeammen und Müttern empfohlen.
Preis pro Büchse Mk. 1.20.
Erhältlich in allen **Apotheken** und den meisten **Droguenhandlungen,** in **Thorn** bei **Ernst Schenck,** Raths-Apotheke, u. **J. G. Adolph.**

1 Geldspind,

ein Doppelt-Pult, 1 Ladentisch, ein Repositorium, sowie Regale sind **zu verkaufen** durch **Benno Richter.**

Todesfallhalber bin ich Willens, meine **sämmtlichen Möbel, Haus- und Küchengeräthe zu verkaufen.** Auskunft Culmer Vorstadt 52 bei **Jacobsohn.**

Ein eisernes Bettgestelle und eine **bronzene Krone** zu Lichten billig zu verkaufen Brombergerstraße 80.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Die bisher zur Bierniederlage von den Herren Wolff & Co., Culmsee, benutzten **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Breitestraße Nr. 87 sind vom 1. Januar 1892 ab zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.



Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbretschken in solider Ausführung. u. zu billigen Peisen. Reparaturen werden schleunigst und biligst ausgeführt.
E Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

Gesellschaftsspiel!

Das von mir eingerichtete **Gesellschaftsspiel** von 10 ganzen Loosen der **Antisklaverei-Lotterie** findet recht rege Betheiligung und zwar aus dem Grunde, weil ich die dazu verwendeten 10 verschiedenen Nummern von einer Persönlichkeit habe ziehen lassen, die mehrfach namhafte Beträge in der Lotterie gewonnen und sich somit als notorisches **„Glückskind"** bewährt hat. Die Hauptbedingung zu einer berechtigten Hoffnung auf den Hauptgewinn von **600 000 Mark** ist daher vorhanden. Antheile hierzu a $^{1}/_{100}$ kosten **3 Mark.**

Oskar Drawert,
Altstädt. Markt Nr. 162.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 1. Classe 150 000 Mk., 2. Classe 600 000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: $^{1}/_{1}$ 21 Mk., $^{1}/_{2}$ 10,50 Mk., $^{1}/_{10}$ 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjährigen Schloßfreiheits-Lotterie erzielt habe, 5 Serien a 20 Loose zu Gesellschaftsspielen aufgelegt und empfehle solche zu folgenden Preisen: $^{1}/_{10}$ 50 Mk., $^{1}/_{20}$ 25 Mk., $^{1}/_{40}$ 12,50 Mk., $^{1}/_{80}$ 6,25 Mk. Der Preis ist für beide Classen der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Listen zu jeder Classe 30 Pfg. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 91.

Achtung!

Nach vieler darauf verwendeter Mühe habe ich heute einen kleinen Posten **Loose** der **Deutschen Antisklaverei-Lotterie,** welche durch ihre ungewöhnlich großen und zahlreichen **Gewinne** alle anderen Lotterien in den Schatten stellt, erhalten und empfehle, soweit der Vorrath reicht: **Original-Loose** zur 1. Klasse: $^{1}/_{1}$ a Mk. 21.—, $^{1}/_{2}$ a Mk. 11,00, $^{1}/_{10}$ a Mk. 2,50; Porto u. Liste extra 30 Pf.

Oskar Drawert,
Thorn, Altstädtischer Markt Nr. 162.

G. & O. Lüders, Hamburg, empfehlen **hülsenfreies**

Reisfuttermehl,

24—28% Fett u. Protein u. 50—60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein **garantirt,** als billigstes, nahrhaftestes und gesundestes **Kraftfutter** für Milchkühe, Mastochsen und Schweine.

Jeder Sack ist mit Plombe „G. & O. Lüders, Hamburg," [illegible]ssen.

Verkaufsstelle in **Thorn** bei **M. Rosenfeld, Baderstrasse 70.**

Bäckerstraße 227.
Größtes u. billigstes **Sarg-Lager.**
D. Koerner.

Baugewerkschule Deutsch-Krone Wpr.
Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Nachhülfe- u. Privatstunden

in allen Schulfächern (franz. Conversation) ertheilt **M. Brohm.**
Ich wohne jetzt Brauerstr. 234, 2 Tr.

1 Paar Synagogensitze

(1 Männer-, 1 Frauensitz) sind sehr preiswerth **zu verkaufen.**
Die Erben des **Helene Levit**'schen Nachlasses, i. A. **Philipp Zülzer, Leipzig.**
Auskunft ertheilt die **Wittwe Samulowitz in Thorn.**

Kinderkleider,

vom **Tragekleide** an bis für 12jährige Mädchen, in besten reinwollenen Stoffen und geschmackvoller Ausführung, zu billigen Preisen, sowie Stoffe dazu, rein wollenen Flanell, dopp. breit Mtr. 1,30 empfiehlt
L. Majunke, Culmerstraße

100000 Säcke

für **Kartoffeln, Getreide,** einmal gebraucht, **groß, ganz** und **stark** a 25 und 30 Pfg. Probeballen von 25 Stück vers. unter Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen, Cöthen i./Anh.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme
Heinrich Andressen Hamburg.

Eine Polstergarnitur,

gut erhalten, ist **billig zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Zwei gebrauchte Badewannen

billig zu verkaufen.
Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Ein gutsprechender **Papagei** ist billig **zu verkaufen.** Näheres Paulinerstraße 66.

Einetag. neues Fachwerkhaus,

20 m lang, 10 m breit, **verkauft zum Abbruch** **Carl Spiller.**

„Die Modenwelt"

beginnt am 1. October ihren neuen Jahrgang. Abonnements hierauf nimmt entgegen, liefert am 1. Oktober **neu** hinzutretenden Abonnenten die **September-Nummern gratis** und **frei** in's Haus und erbittet **schon jetzt** gefl. Anmeldungen
E. F. Schwartz, Buchhandlung.

Victoria-Theater.

Mittwoch geschlossen.

Donnerstag, d. 27. August 1891:
Letztes Gastspiel des Herrn **Alexander Engels** vom Königl. Schauspielhause.

Der Sohn der Wildniss.

Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Friedrich Halm.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 26. August 1891:

Großes Militär-Concert,

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds,
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr 11.
Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **10 Pf.**
E. Schallinatus, Stabshornist.

Tivoli Heute Mittwoch **frische Waffeln.**

Münchener Bier,

vom Faß, empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

כשר

Heute Mittwoch:

Koscher Fleisch

bei **A. Rapp,** Schillerstraße.

Eis

zu ermäßigtem Preise hat abzugeben
Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung.

Frische Preisselbeeren

empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstraße.

Herbstmäntel für Damen,

Stoffe im Ausschnitt, Besätze in den feinsten Stoffen, sowie sämmtliche Zuthaten zur **Kinderconfection,** Besätze 2c. empfehle hiermit. Modernisiren von Mänteln jeder Art zu soliden Preisen.
L. Majunke.

Ein verheiratheter Gärtner,

kinderlos, in jedem Fache erfahren, **sucht** per 1. resp. 15. November **Stellung.** Gef. Off. an **W. Groblewski,** Thorn, Culmerstr., erb.

Malergehilfen u. Anstreicher

finden sogleich Beschäftigung bei
R. Steinicke, Maler.

Malergehilfen u. Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei
R. Sultz, Breitenstr., Ecke Mauerstr. 459.

Malergehilfen

sucht **L. Zahn,** Marienstraße 282.

Maurer

erhalten beim Bau der **Kaserne in Strasburg Westpr. dauernde Arbeit.**
G. Soppart.

Brettschneider

erhalten dauernde Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart** in Thorn.

Ein Gatterschneider

erhält dauernde Arbeit. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein geübter

Schreiber

kann sich melden im Bureau des
Rechtsanwalts Dr. Stein.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damen-Schneiderei,** und solche, welche nur Zeichnen und Zuschneiden nach System Schermann-Berlin erlernen wollen, können sich melden bei
Wittwe M. Gadzikowski, Modistin,
Strobandstraße 82, 2 Treppen.

Einzelne Knabenhosen

empfiehlt **L. Majunke.**

Unterricht in der **poln. u. französ. Sprache** (Convers.), sowie in allen übrigen Unterrichtsgegenständen ertheilt **L. v. Miecznikowska,** Gerstenstraße 78, II Trp.

Gestern Nachmittag ist auf dem Wege vom Hauptbahnhof bis zum Dampfer und Brückenstraße **eine Granat-Broche verloren** worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Hauptbahnhof im Stationsbureau.**

Gefunden wurden **2 Schweine** in einem Sack auf der Gremboczyner Chaussee. Abzuhol. bei Ersetzung d. Kosten von Ww. **Liedtke,** Gr.-Mocker, Fort II.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.